



30 Jahre Friedliche Revolution: Zeitzeugen blicken zurück

Quedlinburg: Baugebiet „Schmale Straße“, 1988 (LASA, E 216 Nachlass Erika Mielisch)

Anlässlich des Jubiläums der Friedlichen Revolution blickte des Landesarchiv gemeinsam mit Zeitzeugen und zahlreichen Gästen zurück.

Die im August 2019 eröffnete Magdeburger Ausstellung zur Friedlichen Revolution wurde von zahlreichen Veranstaltungen begleitet. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand eine Gesprächsreihe mit Akteuren und Zeitzeugen der Friedlichen Revolution sowie der politischen und gesellschaftlichen Transformation seit 1990. Sie sollte es den Gästen ermöglichen, sich in Ergänzung zu den Ausstellungsdocumenten weitere Perspektiven auf die Geschehnisse der Revolutionszeit zu eröffnen und gegebenenfalls eigene Erinnerungen damit in Beziehung zu setzen. Zudem sollten die Gespräche die Auseinandersetzung mit Ursachen und Folgen der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen ermöglichen, die vielfältig bis in unsere Gegenwart nachwirken, wie sich in aktuellen, intensiven Debatten zeigt.

Willi Polte und Dieter Steinecke

Den Auftakt der Reihe bestritten am 18. November 2019 der Magdeburger Oberbürgermeister a. D. Dr. Willi Polte und Landtagspräsident a. D. Dieter Steinecke. Im Mittelpunkt eines sehr angeregten und anregenden Gesprächs standen die Ereignisse im Oktober und November 1989, der Neuanfang in der Kommunalpolitik und -verwaltung nach der ersten freien Kommunalwahl am 6. Mai 1990 und die Herausforderungen der Umgestaltung Magdeburgs ab 1990. Sehr eindrücklich schilderten beide Gäste ihre persönlichen Erinnerungen an das Montagsgebet am 9. Oktober im Magdeburger Dom, dessen friedlicher Verlauf als entscheidende Wende in der Wahrnehmung der bis dahin äußerst repressiv auftretenden Staatsmacht

erlebt wurde. Mit kritischem und bedauerndem Unterton wurden auch die Stimmungen in der Bevölkerung nach dem Mauerfall thematisiert, bei denen schon früh die politischen Ziele der DDR-Opposition überlagert wurden vom Wunsch nach D-Mark und deutscher Einheit. Die beiden Zeitzeugen reflektierten ihre unterschiedlichen Parteizugehörigkeiten und stellten einhellig fest, dass parteipolitische Orientierungen in der gemeinsamen Arbeit für den Aufbruch der Stadt Magdeburg nachrangig waren. Die Erfahrung der kommunalpolitischen Möglichkeiten zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft führte sie zu einem abschließenden Appell zum Engagement für ein demokratisches und tolerantes Miteinander und für ein geeintes Europa.

Konrad Breitenborn

Gast des zweiten Zeitzeugengesprächs am 4. Februar 2020 war Prof. Dr. Konrad Breitenborn, Mitglied der FDP-Fraktion im ersten Landtag von Sachsen-Anhalt (1990-94). Im Mittelpunkt seiner Schilderungen

Dr. Willi Polte, Oberbürgermeister a. D., und Dieter Steinecke, Landtagspräsident a. D., im Anschluss an die Gesprächsrunde





Prof. Dr. Konrad Breitenborn, eingerahmt von den Moderatoren Dr. Ralf Lusiardi und Dr. Detlev Heiden, illustrierte seine Ausführungen mit zahlreichen persönlichen Dokumenten.

standen die Ereignisse im November 1989 in Wernigerode, die Formierung der Parteienlandschaft im Laufe des Jahres 1990 und die Gründung des Landes Sachsen-Anhalt. Die eindrücklichen persönlichen Erinnerungen an die Revolutionszeit gewannen durch Filmausschnitte von Demonstrationen in Wernigerode und persönliche Dokumente zusätzlich an Anschaulichkeit. Dass am 4. November mit den damals sehr begrenzten Kommunikationsmöglichkeiten in Wernigerode ein ‚Flashmob‘ mit großer Beteiligung möglich war, verdeutlichte den Leidensdruck und die Aktionsbereitschaft in großen Teilen der Bevölkerung auch in der Provinz. In Wernigerode wurde auch schon bald die Frage der deutschen Einheit kontrovers diskutiert – aber mit deutlichem Übergewicht der Befürworter, zu denen Breitenborn sich selbst zählte. Dessen Weg in die Landespolitik war, wie bei vielen Protagonist*innen im Jahr 1990, nicht von langer Hand vorbereitet und betrieben, sondern auch von Zufälligkeiten abhängig und nicht zuletzt durch den überraschenden Wahlerfolg der FDP am 14. Oktober ermöglicht worden. Zuvor mussten sich aber erst noch Blockparteien, alternative Bündnisse und die westdeutschen Parteien zu einer neuen Parteienlandschaft formen – ein nicht einfacher Prozess mit Vorbehalten und Kompromissen, bei dem der Einfluss der Westparteien in Sachsen-Anhalt zunächst überschaubar blieb. Der Spannungsbogen des Rückblicks schloss mit der politischen Arbeit im neuen Landtag, der in einer unüberschaubaren Aufbruchszeit mehr geleistet hat, als sein schlechter Ruf annehmen lässt, der sich durch die bekannten politischen Affären allmählich herausbildete. An dieser politischen Aufbauarbeit hatte Breitenborn als Vorsitzender des Landtagsausschusses für Kultur und Medien einen markanten Anteil.

Günther Oelze

Der dritte Teil der Reihe war in das Programm des Landesarchivs zum „Tag der Archive“ am 8. März integriert – und zugleich dessen Höhepunkt: Denn zum Tagesmotto „Kommunikation und Revolution 1989/90“ konnte der frühere SKET-Betriebsratsvorsitzende Günther Oelze sehr konkret und lebensnah über seine persönlichen Erfahrungen aus der Revolutions- und Umbruchszeit in seinem Betrieb berichten. Bereits seit Mitte der 1980er Jahre setzten sich viele Mitarbeiter für eine Verbesserung der betrieblichen Verhältnisse ein und diskutierten Problemlagen sehr offen. Allerdings dachte dabei noch niemand an eine politische Umwälzung oder gar die Deutsche Einheit. Vielmehr ging es um unmittelbare Verbesserungen der Situation vor Ort. Dieses Interesse an einer Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen führte Günther Oelze dann auch zu einer Beteiligung an den Montagsdemonstrationen in Magdeburg. Im Hinblick auf den mit der Friedlichen Revolution einhergehenden Umbruch bei SKET konstatierten Oelze und auch Zeitzeug*innen aus dem Publikum, dass viele Betroffene sich damals die längerfristigen wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Übergangs in die Marktwirtschaft nicht hinreichend bewusstmachten. Eindrücklich beschrieb Oelze zudem die Situation des Betriebsrats in der Auseinandersetzung mit der Treuhand um die Zukunft von SKET. Die Erinnerungen Oelzes wurden flankiert durch archivierte Tonmitschnitte von SKET-Betriebsversammlungen, die kontrastierende Schlaglichter auf die damalige Wahrnehmung und Deutung der Lage von SKET während der Umbruchszeit warfen.

Ralf Lusiardi

Günther Oelze neben den Moderatoren Dr. Ralf Lusiardi und Dr. Detlev Heiden.

